

Liebe Gemeinde,  
Mitte Dezember fand in Berlin der Gemeindegottesdienst statt, das Treffen aller Gemeinden des Zentralrates. Ich hatte die Ehre, die egalitären Schabbat-Tefillot zu begleiten, zusammen mit der Kantorstudentin Sveta und dem Kantorstudenten Yuval vom Abraham Geiger Kolleg. Es war die Paraschat Wajeze: Jakob verlässt in einer kritischen Familiensituation Beer Schewa und flieht auf Anraten seiner Mutter Riwka zum Onkel Lavan nach Osten. Sein Vater Jizchak ermahnt Jakob noch vor seiner Abreise, er solle für seine Lebensentscheidungen bei der Tradition der Familie bleiben. Wir haben hier eine Familie, die jedoch in zwei unterschiedlichen und voneinander entfernten Orten lebt, somit auch unterschiedliche Gewohnheiten, Lebensvorstellungen und Probleme hat. Dennoch bleibt sie eine Familie, auf die man sich in einer kritischen Situation verlassen kann. Anders zu sein und doch miteinander zu sein. Darum gab es am Gemeindegottesdienst zwei Minjanim, das klassische und das egalitäre. Die Idee, „anders, doch miteinander“, möchte ich am Beispiel der Naturwissenschaften vertiefen.

Das 20. Jahrhundert brachte zwei Revolutionen, einige sprechen sogar von den zwei Juwelen. Ich möchte beide kurz erklären und dann auf den Zusammenhang zum Thema „anders, doch miteinander“ eingehen. Das erste Juwel ist die Allgemeine Relativitätstheorie (ART). Albert Einstein beschäftigte sich mit der Gravitation, der Schwerkraft, und damit, wie sie funktioniert. Es muss ein Gravitationsfeld geben. Sein genialer Gedanke war: Das Gravitationsfeld ist nicht im Raum, sondern es ist der Raum. Dies ist die Grundlage der ART: Der Raum ist die Materie der Welt. Er ist kontinuierlich und gebogen, gekrümmt wie ein Trichter. Darum bewegen sich die Planeten wie die Kugeln in dem Trichter.

Das zweite Juwel ist die Quantenmechanik, die unsere materielle Welt und ihre Objekte auf der Ebene der Atome erklärt. In jedem Atom kommen viele Elementarteilchen vor, ich erwähne stellvertretend das Elektron. Nach den merkwürdigen Gesetzen der Quantenmechanik existiert das Elektron nicht ständig, sondern nur, wenn es mit etwas in Wechselwirkung tritt. Wenn es nicht herausgefordert wird, befindet es sich an gar keinem Ort. Es sind die bekannten Quantensprünge, die die wirkliche Existenz der Elektronen und darum der Materie der Welt beschreiben. Dies ist ein ganz anderes Verständnis von der Welt.

Die beiden Juwelen stehen im Kontrast zueinander, sie widersprechen einander sogar. Das Paradoxe ist jedoch, dass beide sehr gut funktionieren und dass wir uns auf beide in unserem Leben verlassen (Transistoren, GPS etc.). Es ist wie in dem bekannten Witz, in dem der Rabbiner jedem der beiden zerstrittenen Partnern sagt: „Du hast auch recht“. Als sein Schüler dagegen Einwände hat, sagt ihm der Rabbiner: „Du hast recht.“ Bei diesem

Witz geht es nicht darum, dass man sich nicht positionieren möchte und eine unklare Wischiwaschi-Einstellung einnimmt, sondern – wie im Falle der beiden Juwelen – um die Koexistenz zweier Wahrheiten, die beide für sich selbst gut funktionieren, nur im Vergleich miteinander eine gewisse Spannung, einen gewissen Widerspruch zeigen. Anders, doch zusammen.

Der talmudische Rabbiner Elasar ben Asarja ist eine berühmte Persönlichkeit, die wir sogar am Anfang des Pessach-Seders in der Haggada zusammen mit den vier anderen erwähnen. Er beobachtet eine Versammlung: „Die einen erklären als unrein und die anderen erklären als rein, die einen verbieten und die anderen erlauben, die einen erklären als unbrauchbar und die anderen erklären als brauchbar.“ (Hag 3b) Wie kann es sein? Ben Asarja antwortet: Sie sind von einem Hirten gegeben, ein Walter sagte diese Worte, aus dem Mund des Schöpfers kamen sie. Hier haben wir auf eine metaphysische Weise wieder die Idee: anders, doch zusammen.

Der Gemeindegottesdienst war dessen Ausdruck. Alfred Adler gilt als Gründer der Individualpsychologie. In seinem Spätwerk „Der Sinn des Lebens“ spricht er immer wieder das Thema der Gemeinschaft an: „Der Mensch als Produkt dieser Erde ... konnte sich nur entwickeln und bestehen in Bindung an die Gemeinschaft, bei körperlicher und seelischer Vorsorge für sie.“ Adler sieht das erwünschte Ziel darin, dass jede Person zum Gefühl ihres Wertes für die Allgemeinheit gelangt. Dadurch „zeigt sich das Gemeinschaftsgefühl als unmittelbarer und unzweifelhafter Gestalter des Schicksals“.

Ich denke, dass gerade eine jüdische Gemeinde das Gemeinschaftsgefühl heben kann und soll. Lasst uns dazu beitragen, dass uns dies auch im bürgerlichen Jahr 2017 gelingt, denn „alles, was wir wertvoll im Leben finden, was besteht und bestehen bleibt, ist für ewig ein Produkt dieses Gemeinschaftsgefühls.“ (Adler)

Rabbiner Tom Kucera

Die Liberale Jüdische  
Gemeinde  
Beth Shalom  
wünscht ihren Mitgliedern,  
Freunden und Unterstützern  
ein gutes säkulares Jahr  
2017

## Luach

Bitte beachten Sie: Die Teilnahme von Gästen ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

### JANUAR – TEWET/SCHWAT

FR	06	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	07	10.30	Schacharit
FR	13	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	14	10.30	Schacharit
FR	20	19.15	Literarischer Kabbalat Schabbat
SA	21	10.30	Familienschacharit
DO	26	19.30	Zeitzeugenabend mit Roman Haller, Holocaustgedenktag im Jüdischen Museum
FR	27	17.30	Kabbalat Schabbat der Jugendlichen (10-18 J.)
	28		keine Tefilla

### FEBRUAR – SCHWAT/ADAR

FR	03	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	04	10.30	Bar Mizwa Marko D.
FR	10	18.15	Kabbalat Schabbat
		19.00	Tu-bi-Schwat Seder
SA	11	10.30	Familienschacharit
FR	17	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	18	10.30	Bat Mizwa Emily B.
FR	24		keine Tefilla
SA	25	10.30	Schacharit

### MÄRZ – ADAR/NISSAN

	03/04		keine Tefilla
FR	10	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	11	10.30	Schacharit
		19.00	Hawdala, Megilla-Lesung (Erwachsene)
SO	12	15.30	Purim-Party
FR	17	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	18	10.30	Schacharit
MO	20	19.00	Vortrag Rabbiner J. Magonet „Hat Israel mit Gott am Sinai verhandelt (Ex. 19-24)?“ Ev. Stadtkademie München
FR	24	17.30	Kabbalat Schabbat der Jugendlichen
SA	25		keine Tefilla
FR	31	19.15	Kabbalat Schabbat

### APRIL – NISSAN/IJAR

SA	01	10.30	Familienschacharit
	07/08		keine Tefilla
MO	10	19.30	Gemeinde-Seder
DI	11	09.00	Schacharit zu Pessach
		16.30	Pessach-Seder für die Familien
FR	14	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	15		keine Tefilla
MO	17	10.30	Schwii schel Pessach-Schacharit und Jiskor
	21/22		keine Tefilla
SO	23	19.30	Gedenkstunde zu Jom ha-Schoa
FR	28	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	29	10.30	Schacharit

Bitte bringen Sie für die Kidduschim ausreichend Milchiges und/oder Vegetarisches mit

# SEFER TORA FÜR BETH SHALOM

בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ

**D**ies ist die erste Zeile der neuen Torarolle, die der Sofer (Toraschreiber) Bernard Benarroch aus London für die Liberale jüdische Gemeinde München Beth Shalom schreibt. Der mit traditionellen Krönchen geschmückte hebräische Text heißt „Bereschit bara elohim et haschamaim weet ha'arez“ – „Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde“.

Mit der neuen Torarolle – Sefer Tora – wird Rabbiner Tom Kučera anlässlich seines zehnten Dienstjubiläums bei Beth Shalom geehrt. Die erste eigene Torarolle bedeutet gleichzeitig einen weiteren wichtigen Schritt der Entwicklung der 1995 gegründeten Münchner liberalen jüdischen Gemeinde. Die an Rosch HaSchana 5777 getroffene Entscheidung ist aber zugleich eine große Herausforderung: Der Preis einer Torarolle, an deren Fertigstellung der Sofer sechs bis acht Monate arbeitet, ist hoch. Der Betrag, den die Gemeinde aus außerordentlichen Einnahmen aufbringen kann, reicht dafür nicht aus. Beth Shalom muss zusätzlich mindestens zehn mal 1.800 Euro an Spenden sammeln, das heißt für jedes Jahr des Wirkens von Rabbiner Kučera bei Beth Shalom 100 x Chaj. Bekanntlich ist das hebräische Wort Chaj, das übersetzt „Leben“ bedeutet, mit seinem Zahlenwert von 18 die übliche jüdische „Spendeneinheit“.

## RABBINER TOM KUČERA

Rabbiner Dr. Tom Kučera erhielt seine Smicha am Abraham Geiger Kolleg in Berlin. Die Ordination fand im September 2006 in der Dresdener Synagoge als die erste in Deutschland seit der Schoah statt.



Rabbiner Tom Kučera bei seiner Ordination mit Rabbiner Prof. Walter Jacob (re.) und Rabbiner Tovia Ben-Chorin (li.)

Foto: Ralf Maro/Zentralrat

## SO KÖNNEN SIE SPENDEN

Wir bitten die Mitglieder und Freunde der Gemeinde, mit einer Spende zu der Fertigstellung der Sefer Tora für Beth Shalom beizutragen. Bitte überweisen Sie Ihren Beitrag auf das Konto:

Liberaler jüdischer Gemeinde München Beth Shalom e.V.  
IBAN DE24 7004 0048 0836 2501 00  
BIC COBADEFFXXX  
(Commerzbank Starnberg)

Geben Sie bitte als Verwendungszweck „Sefer Tora für Beth Shalom“ und tragen auch Ihren Namen und Ihre Anschrift ein, damit wir eine entsprechende Spendenquittung ausstellen können.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Kučera studierte an der egalitären Jeschiwa Pardes in Jerusalem und später an der Universität Potsdam, wo er mit dem Magistergrad die jüdischen Studien abschloss. Der promovierte Biochemiker stammt aus dem mährischen Zlín in der Tschechischen Republik. Seit Oktober 2006 amtiert er als Gemeindeführer der Liberalen jüdischen Gemeinde Beth Shalom in München.



Foto: Phil Stone/NPLS

## SCHREIBEN EINER TORAROLLE

Eine Torarolle beinhaltet den Chumasch, die fünf Bücher Mosche der hebräischen Bibel.

Der Text besteht aus

- 304.805 Buchstaben,
- die 79.976 Worte
- in 5.844 Versen bilden und
- in 245 Spalten angeordnet sind.

Sie werden mit einem Gänsekiel und spezieller Tinte auf Pergament geschrieben und dürfen keinen einzigen Fehler enthalten.

Insgesamt wird der Sofer sechs bis acht Monate brauchen, um die Torarolle so weit fertigzustellen, dass bei der feierlichen Einbringung in der Synagoge von Beth Shalom die letzten Buchstaben eingesetzt werden.





Beth Shalom besitzt heute drei Tora-Rollen.

## TORAROLLEN VON BETH SHALOM

Beth Shalom besitzt drei Tora-Rollen. Die erste, vermittelt durch Rabbiner Prof. Walter Jacob, ist eine Leihgabe der Gemeinde Rodef Shalom in Pittsburgh. Die zweite, kleine Reise-Torarolle wurde in der Shoah in Augsburg gerettet und nach dem Krieg von einem früheren Augsburger Juden in die USA gebracht; sein Enkel Rick Landman aus New York hat sie 2004 Beth Shalom geschenkt. Die dritte Torarolle ist ein durch Prof. Ralph Selig vermitteltes Geschenk der Gemeinde Habonim aus New York. Der moderne Schmuck der Torarollen wurde von Gemeindemitgliedern gespendet.

Beth Shalom benötigt eine neue Torarolle auch deshalb, weil der Erhaltungszustand der kleinen Torarolle kritisch ist, sodass sie nicht mehr lange für regelmäßige Lesungen genutzt werden kann. Die beiden anderen Torarollen sind relativ groß und schwer, sodass schwächere Mädchen oder Jungen bei ihrer Bat oder Bar Mizwa, aber auch manche Erwachsene diese Rollen nur mit Mühe tragen können. Die in Auftrag gegebene Torarolle wird daher kleiner und leichter sein.

## LIBERALE JÜDISCHE GEMEINDE MÜNCHEN BETH SHALOM

Jüdische Identität hat viele gleichwertige Facetten, z. B.

- Jüdisches religiöses Leben, Geschichte und Philosophie
  - Ethische Werte, lebendige Tradition und eine bunte Gemeinschaft
  - Kulturelles Erbe und Schicksalsgemeinschaft
  - Den eigenen familiären Wurzeln nachspüren
- Alles das wollen wir in der Gemeinschaft bewusst und bereichernd erleben. Dies bedeutet für uns:
- Offen für Menschen mit unterschiedlichen „jüdischen Biographien“.
  - Verpflichtet der jüdischen Tradition und der Gegenwart.

- Offen für alle Formen der Lebensgemeinschaften – auch mit Partnern anderer Religionen oder Weltanschauungen.
- Verpflichtet der Gleichberechtigung von Frau und Mann sowie der Gleichwertigkeit aller Lebensformen.
- Offen für freie Diskussionen ohne Gruppenzwänge.
- Verpflichtet dem sozialen und politischen Handeln in der Gesellschaft, in der wir leben.

Vorstand von Beth Shalom

**BETH SHALOM**  
LIBERALE JÜDISCHE GEMEINDE MÜNCHEN

Mitglied der Union Progressiver Juden in Deutschland e. V. und der World Union for Progressive Judaism und dem Movement for Reform Judaism in Großbritannien assoziiert

Postfach 750566, 81335 München, Tel. +49(0)89/767 027 11,  
Fax +49(0)89/767 027 58, E-Mail: [info@beth-shalom.de](mailto:info@beth-shalom.de), Internet:  
[www.beth-shalom.de](http://www.beth-shalom.de)

Vorstand: Jan Mühlstein (1. Vorsitzender), Juri Gewitsch (2. Vorsitzender), Gabriela Falk, Anna Grube, Yauheni Prykhodzka, Jack Schiff, Myriam Schippers. Beth Shalom ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.  
Bankverbindung: IBAN DE24 7004 0048 0836 2501 00, BIC COBADEFFXXX (Commerzbank Starnberg)  
Verantw. i.S.d.P.: Jan Mühlstein  
Redaktion und Layout: Ilse Raetsch (IR). Eigendruck im Selbstverlag.  
Auflage: 500 Stück. Wir danken allen Autoren und Autorinnen für Beiträge und Bilder.  
Redaktionsschluss für Rundbrief Mai – August: 20.08.2017